

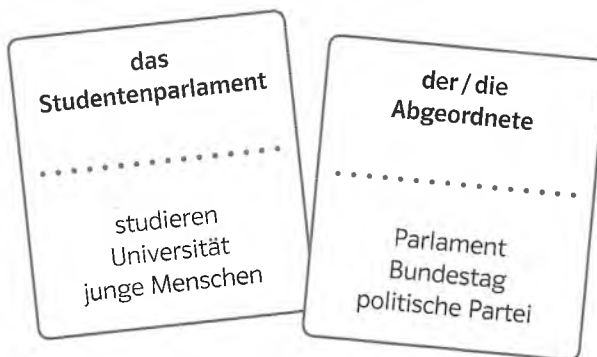
DaF kompakt – mehr entdecken

1 Erläutern und definieren: Politisches Tabu-Spiel



Tabu-Spiel zum Thema Politik. Das Ziel des Spiels ist, Wörter aus dem Bereich Politik zu erklären. Die Wörter selbst und weitere drei Tabu-Wörter dürfen bei der Erklärung nicht benutzt werden.

1. Sammeln Sie geeignete Wörter zum Thema Politik aus der Lektion und evtl. dem gesamten Lehrwerk.
2. Erstellen Sie mit diesen Wörtern Spielkarten, auf denen immer das Tabu-Wort steht und drei weitere Ausdrücke, die ebenfalls tabu sind. Machen Sie so viele Karten, dass alle mindestens ein Wort erklären können.
3. Bilden Sie zwei Gruppen. Nehmen Sie ein Wort vom Stapel und erklären es Ihrer Gruppe, Sie haben dafür 2 Minuten Zeit. Eine Person aus der anderen Gruppe kontrolliert.



2 Über Sprache reflektieren

Wie lassen sich Sprüche mit „Je ... desto / umso“ übersetzen? Ergänzen Sie die Tabelle und vergleichen Sie im Kurs.

Deutsch	1. Je früher, desto besser! 2. Je später der Abend, umso schöner die Gäste.
Englisch	1. The sooner, the better. 2. ...
Französisch	1. Plus tôt mieux! 2. ...
andere Sprache(n)	...

3 Der AStA konkret

Recherchieren Sie im Internet: Gibt es eine deutsche Partneruni oder eine deutsche Uni, an der Sie gerne studieren würden? Gibt es dort einen AStA? Wie ist er strukturiert? Welche Referate gibt es? Welche Schwerpunkte hat er? Können Sie es sich vorstellen, bei einem AStA aktiv mitzuarbeiten? Warum (nicht)? Die Redemittel unten helfen.

Der AStA an der ... hat ... Referate. Das ...referat kümmert sich um ... | Daneben gibt es noch ...

Ich persönlich könnte mir (nicht) vorstellen, im AStA mitzuarbeiten, weil ... | Ich persönlich finde es (nicht) gut, dass ... Besonders gut gefällt mir ... / ... gefällt mir gar nicht. | Ich bin total begeistert von ... | Ich bin sehr zufrieden mit ... | Ich finde es nicht so gut, dass ... | ... finde ich nicht so interessant / langweilig. | ... finde ich nicht so gut.

Sprache der Politik – gut beherrscht

1 Konsonanten in der Politik

a Schreiben Sie die fehlenden Buchstaben in die Lücken. Alle Wörter kommen aus der Politik.

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| 1. Bundespräsident | 7. Bundesverfassu_____ericht |
| 2. Gese_____ebung | 8. Vermittlungsausschuss |
| 3. Zwei_____imme | 9. E_____imme |
| 4. We_____elwähler | 10. Regieru_____ef |
| 5. Regieru_____oalition | 11. Wah_____icht |
| 6. Bundesta_____äsident | 12. Re_____aat |

b Hören Sie die Wörter in 1a und markieren Sie den Akzent.

 118

c Sprechen Sie die Wörter in 1a. Achten Sie dabei besonders auf die Konsonantenhäufungen.

d Bilden Sie jetzt mit jedem der Wörter aus 1a einen kurzen Satz.



Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt von Deutschland.

2 Bundesländer

a Hören Sie die Namen der deutschen Bundesländer und markieren Sie den Akzent.

 119

- | | | |
|---------------|--------------------------|-----------------------|
| - Bayern | - Niedersachsen | - Nordrhein-Westfalen |
| - Berlin | - Saarland | - Rheinland-Pfalz |
| - Brandenburg | - Sachsen | - Sachsen-Anhalt |
| - Bremen | - Thüringen | - Schleswig-Holstein |
| - Hamburg | - Baden-Württemberg | |
| - Hessen | - Mecklenburg-Vorpommern | |

b Sprechen Sie die Bundesländer in 2a nach.

c Wählen Sie eine Wortgruppe aus, nehmen Sie einen Stift zwischen die Zähne und sprechen Sie die Wortgruppe. Die anderen im Kurs notieren, was sie verstanden haben. Wer die meisten Wortgruppen richtig verstanden hat, gewinnt.



sachsen-anhaltinische Menschen | die holsteinische Schweiz | die thüringische Regierungskoalition |
 die württembergische Versicherung | der hessische Landtag | die bayerische Staatsoper |
 die hamburgische Landesbank | die mecklenburgisch-vorpommersche Ostseeküste | der saarländische
 Rundfunk | das niedersächsische Pferd | die berlinerische Aussprache | der westfälische Friede |
 die bremische Volksbank | der rheinland-pfälzische Regierungssprecher | die brandenburgischen
 Konzerte | die sächsische Zeitung

3 Wörter raten

a Schreiben Sie fünf Nomen auf einen Zettel, die inhaltlich mit dem politischen System in Verbindung stehen und viele Zischlaute (ch, sch, s, z) haben.

b Erklären Sie mit einem Partner / einer Partnerin die Wörter für die anderen im Kurs. Sie dürfen aber nur abwechselnd jeweils ein Wort sagen. Die anderen raten.



Bundeskanzlerin

Sie

ist

die

Chefin

der

Regierung.

A Die Entwicklung der deutschen Sprache

1 Deutsche Sprache

a Bilden Sie Zusammensetzungen mit „Sprache“. Achten Sie auf das Fugen -s.

Amt | Fach | Regional | Standard | Umgang | Verkehr

1. Sprache, die Menschen mit unterschiedlicher Muttersprache untereinander sprechen, um sich zu verständigen: Verkehrssprache
2. Sprache, in der sich öffentliche Stellen und die Bürger eines Staates verständigen: Amtssprache
3. Normierte Form der geschriebenen und gesprochenen Sprache: _____
4. Sprache, die meist in informellen Situationen im Alltag benutzt wird: _____
5. Sprache, die nur in einer bestimmten Gegend gesprochen wird: _____
6. Sprache, die in einem bestimmten Fachgebiet verwendet wird: _____

b Lesen Sie den Text im Kursbuch A, Aufgabe 1a noch einmal und ordnen Sie zu.

- | | |
|--|--|
| 1. Deutsch zählt zum | a. <input type="checkbox"/> als wichtige Verkehrssprache. |
| 2. Die deutsche Standardsprache entwickelte sich aus | b. <input type="checkbox"/> noch sehr lebendig. |
| 3. Das Wort „deutsch“ bildete sich aus | c. <input type="checkbox"/> ca. 100 Millionen Menschen in Europa gesprochen. |
| 4. Bei einigen deutschen Minderheiten gilt Deutsch | d. <input type="checkbox"/> verschiedenen sprachlichen Varietäten. |
| 5. Die Standardsprache verbreitete sich erst, als | e. <input type="checkbox"/> einem germanischen Wort heraus. |
| 6. In vielen Regionen sind die Dialekte | f. <input type="checkbox"/> man Wörterbücher druckte und die Schulpflicht einführte. |
| 7. Die deutsche Sprache wird von | g. <input checked="" type="checkbox"/> westgermanischen Zweig der indoeuropäischen Sprachen. |

c Lesen Sie den Lexikonartikel über „sprachlich“ / „-sprachig“. Was passt in welchem Satz?

„sprachlich“ / „-sprachig“: Das mit „-sprachig“ zusammengesetzte Adjektiv meint eher den konkreten Sprachgebrauch: jd. spricht mehrere Sprachen: mehrsprachig; das Wörterbuch ist in zwei Sprachen geschrieben: ein zweisprachiges Wörterbuch. „Sprachlich“ zeigt eher den Bezug auf eine Sprache im Allgemeinen: Das Kind ist sprachlich gut entwickelt = die Sprache betreffend gut entwickelt. Es wird auch häufig in Zusammensetzung verwendet, z. B. der fremdsprachliche Unterricht – Unterricht, in dem man eine Fremdsprache lernt.

1. In vielen Ländern gibt es Minderheiten, die Deutsch sprechen: deutschsprachige Minderheiten.
2. Der Text ist, was die Sprache betrifft, sehr gut geschrieben. Er ist _____ gut.
3. Die Länder, in denen Englisch gesprochen wird: die _____ Länder.
4. Der Teil des Textes, der die Fachsprache betrifft: der _____ Teil.
5. Der Unterricht in Fremdsprachen ist wichtig. Der _____ Unterricht ist wichtig.
6. „Kriegen“ ist der Ausdruck in der Umgangssprache für „erhalten“ in der Standardsprache. „Kriegen“ ist ein _____ Ausdruck für das _____ Wort „erhalten“.

2 innerhalb – außerhalb

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regeln.

1. Innerhalb und außerhalb Europas gibt es deutschsprachige Minderheiten.
2. Bitte melden Sie sich innerhalb eines Monats für den Deutschkurs an, außerhalb dieser Frist ist leider keine Anmeldung mehr möglich.

! Die Präpositionen „innerhalb“ und „außerhalb“ stehen mit dem _____. Sie können sich auf einen Zeitraum oder einen _____ beziehen.
In letzter Zeit werden „innerhalb“ und „außerhalb“ auch oft mit „von + Dativ“ verwendet, z. B. innerhalb von einer Woche, außerhalb von Europa.

b Bilden Sie Sätze aus folgenden Elementen.

1. innerhalb – wenige Monate – meine Kollegin – Deutsch – gut – lernen
2. innerhalb – meine Familie – sprechen – Dialekt – alle
3. außerhalb – die Familie – Standarddeutsch – alle – sprechen
4. ein Kind – seine Muttersprache – sollen – lernen – innerhalb – die ersten zwölf Lebensjahre

1. Innerhalb weniger Monate hat meine Kollegin gut Deutsch gelernt.

3 Einflüsse auf die deutsche Sprache und ihr Wandel**a** Lesen Sie den Text im Kursbuch 2 nochmals. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Die ersten lateinischen Begriffe, die die Germanen aus dem Latein übernommen haben, waren Wörter aus dem geistlichen Leben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die lateinischen Begriffe sind schon lange eingedeutscht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Wörter, die man aus anderen Sprachen übernimmt, nennt man Lehnwörter. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die italienischen Begriffe kamen aus dem Bereich der Marine, des Bankwesens und der Musik. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Wörter aus dem Französischen kamen aus dem Bereich der Malerei. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die englischen Lehnwörter nehmen extrem zu. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Es gibt viele italienische Verben im Deutschen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Die Verwendung des Genitivs geht zurück. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Der Genitiv wird häufig durch ein anderes Wort mit einer Präposition ersetzt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, welche Einflüsse es auf Ihre Sprache gibt. Machen Sie sich zuvor ein paar Notizen.**4 Grammatik auf einen Blick: Relativpronomen im Genitiv****a** Bezieht sich der Genitiv als Possessiv auf ein Substantiv (S) oder gehört er als Ergänzung zu einem Verb (V)? Kreuzen Sie an.

- | | S | V |
|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Italienisch ist eine Sprache, deren Klang vielen gefällt. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ein ungewöhnliches Wort, dessen er sich bedient hat, ... | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Ein Wort, dessen Aussprache vielen schwerfällt, ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Russisch ist eine Sprache, deren Grammatik viele Lerner kompliziert finden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Eine Gruppe, deren Sprache nicht bekannt ist, ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Der Schriftsteller, dessen wir heute gedenken, ... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Bilden Sie Relativsätze. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Latein ist eine Sprache. Ihr Einfluss ist sehr groß gewesen.
1. Latein ist eine Sprache, deren Einfluss sehr groß gewesen ist.
2. Ein Fremdwort ist ein Wort aus einer anderen Sprache. Seine Form und Aussprache sind unverändert geblieben.
3. Lehnwörter sind Wörter. Ihre Herkunft kennen oft nur noch Fachleute.
4. Der deutsche Wortschatz ist sehr groß. Man schätzt seinen Umfang auf ca. 500.000 Wörter.
5. Ungarn ist ein Land. Seine deutschsprachige Minderheit nimmt ab.
6. Südtirol liegt im Norden von Italien. Seine Einwohner sprechen meist auch Deutsch.

B Varietäten der Sprache

1 Standardsprache, Umgangssprache, Varietäten

a Lesen Sie den Fachtext zu den Besonderheiten der Umgangssprache und ordnen Sie die folgenden Sätze in die Tabelle ein. Zwei Sätze passen in zwei Kategorien.

Die Umgangssprache kann sich auf verschiedene Weise von der Standardsprache unterscheiden:

1. Im Wortschatz und bei Redewendungen: Wörter werden verkürzt: „was“ statt „etwas“, „rein“ statt „hinein“. Besondere umgangssprachliche „Übersetzungen“ für bedeutungsgleiche standardsprachliche Wörter und Ausdrücke, z.B. toll = sehr gut, Kohle = Geld, (keinen) Bock haben = (keine) Lust haben.
2. In der Grammatik: Hier gibt es Unterschiede z.B. bei der Wortstellung in Nebensätzen (Ich komme nicht, weil ich habe keine Zeit.), bei der Konjugation (Endungen werden weggelassen, z.B. hab ich, is gut) oder beim Gebrauch von Pronomen. (In der Umgangssprache sagt man oft „die / „der“ statt „sie“ / „er“, z.B. Sie ruft morgen an. → Die ruft morgen an. In einer formellen Situation kann dies sehr unhöflich sein).
3. Bei der Aussprache: Hier wird vieles weggelassen, verkürzt oder zusammengefügt, z.B. haste = hast du, Gemma! = Gehen wir!, Mach ma! = Mach mal!

1. Tolle Klamotten in diesem Laden!
2. Haste was, biste was!
3. So ein Blödmann!

4. Willste was essen?
5. Halt die Klappe!
6. Warte nicht mehr, weil er kommt nicht mehr.

Wortschatz / Redewendung	Grammatik	Aussprache
Satz: 1	Satz:	Satz:

b Schreiben Sie die Sätze aus 1a in Standardsprache. Benutzen Sie eventuell ein Wörterbuch.

In diesem Geschäft gibt es sehr schöne Kleider.

c Lesen Sie den Text im Kursbuch B, Aufgabe 1a, noch einmal. Ordnen Sie folgende Redewendungen der passenden Sprachschicht zu. Dabei haben 1–3 sowie 4–6 die gleiche Bedeutung.

1. Man muss die Dinge nehmen, wie sie kommen.
2. Et kütt wie et kütt. (Kölsch)
3. Du musst's halt nehmen, wie's kommt.
4. Is' schon o.k.!
5. Das ist schon in Ordnung.
6. Passt scho! (Bairisch / Österreichisch)

1. Standardsprache: 1 2. Umgangssprache: _____ 3. Dialekt: _____

d Wie heißen die Nomen? Ergänzen Sie die Artikel.

1. mischen: die Mischung
2. färben: _____
3. aussprechen: _____
4. gebrauchen: _____
5. bezeichnen: _____
6. beeinflussen: _____

e Varianten in DACHL – Was bedeutet der Satz?

Pi mal Daumen (D)
Daumen mal Pi (A)
Handgelenk mal Pi (CH / FL)

Er verdient Pi mal Daumen 1400 Euro monatlich.



f Lesen Sie zuerst den Fachtext zur Aussprache des Standarddeutschen. Hören Sie dann noch einmal die Sätze im Kursbuch B, Aufgabe 1c, und die Übung 1 im Phonetikteil. Haben Sie alle das Gleiche gehört? Sprechen Sie im Kurs.

60–65

[...] **Aussprache:**

Das Sprechtempo ist in der Schweiz im Durchschnitt langsamer als in Österreich oder Deutschland.

Harter Stimmeinsatz:

In Norddeutschland und Mitteldeutschland gibt es zwischen Wörtern oder Silben, die mit einem Vokal beginnen, eine kleine Pause, z. B. in „am Abend“, „unangenehm“, „verabredet“; in der süddeutschen, österreichischen und schweizerdeutschen Aussprache hingegen gibt es diese Pause nicht. Deshalb klingt die nord-/mitteldeutsche Aussprache für Schweizer und Österreicher oft hart.

Unbetonte Endsilben (Schwa-Laut):

Das „e“ in den Endsilben „-en“ und „-e“ hört man im Deutschen kaum, z. B. die Wörter „geben“ und „leider“ werden so ausgesprochen: „gebn“, „laida“. In Österreich und der Schweiz werden sie so gesprochen wie man sie schreibt. Man hört in der Schweiz sogar das „r“ am Ende.

Die Aussprache der Adjektivendung „-ig“:

Bei Wörtern wie „wenig“ und „eilig“ wird die Endung im Süddeutschen und Österreichischen „hart“ ausgesprochen, also „wenik“, „eilik“. Die Standardaussprache ist: „eilich“, „wenich“.

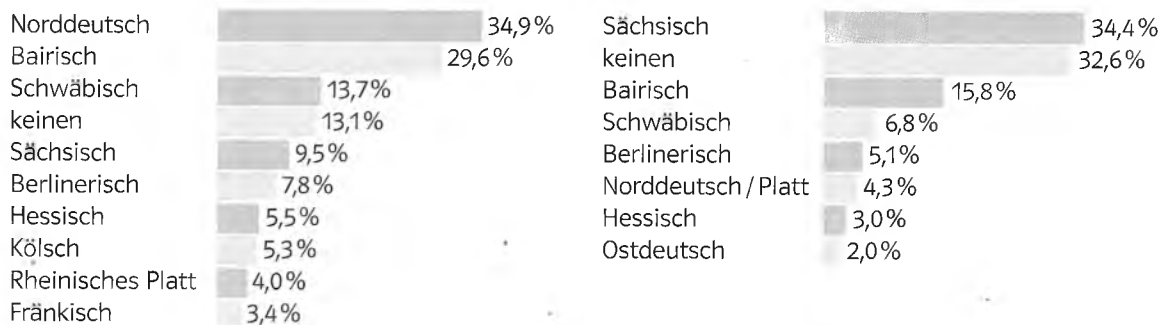
2 Die beliebtesten Dialekte in Deutschland

a Sprechen Sie darüber, welche Dialekte Sie sympathisch finden, welcher Dialekt des Deutschen Ihnen am wenigsten / am besten gefällt. Begründen Sie.

三人

b Schauen Sie sich die beiden Graphiken an. Beide zeigen die Ergebnisse von Umfragen in Deutschland. Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin darüber, welche Dialekte am beliebtesten sind, weniger beliebt sind, usw.

三人



© ... Institut für Deutsche Sprache – amandes, 2010

3 Sterben die Dialekte aus?

Der Dialektforscher Niedermeier wird gefragt, ob er glaube, dass die Dialekte aussterben. Lesen Sie sein Statement und diskutieren Sie in Kleingruppen darüber, ob er Recht hat oder nicht. Wie denken Sie darüber?

三人

In Deutschland werden zahlreiche Dialekte gesprochen – allerdings immer weniger. Viele Mundarten sterben allmählich aus – vor allem in Norddeutschland. In Deutschland ist das ziemlich sicher der Fall. Selbst in bisher dialektresistenten Gebieten Bayerns oder Baden-Württembergs übernimmt die jüngste Generation heute nicht mehr die Dialekte ihrer Eltern. Für die Schweiz werden die Dialekte oder Mundarten in naher Zukunft noch nicht aussterben. Für Österreich ist das Bild noch nicht ganz klar. In Städten wie Wien und Berlin oder im Ruhrgebiet entwickelten sich in den letzten Jahren eine Art Stadtdialekte. Aber auch diese Tendenz geht zurück. Möglicherweise entstehen in den Großstädten unter dem Einfluss von Migrantensprachen neue Varietäten, die man jedoch nicht als Dialekte, sondern eher als Ethnolekte bezeichnen muss. Grund dafür ist sicher das geringe Prestige der Dialekte, die zunehmende Mobilität und die überregionale Kommunikation, sowie die vorherrschende Rolle der Standardsprache in den Medien. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich dieser Trend weiterhin fortsetzt. Und genau deshalb werden die Dialekte in nicht allzu ferner Zeit ausgestorben sein.

C Wörter und Worte

1 Wort – Wörter – Worte

Das Wort „Wort“ hat zwei Pluralformen: „Worte“ und „Wörter“, mit unterschiedlichen Bedeutungen. Lesen Sie den Auszug aus dem Online-Wörterbuch „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ (www.dwds.de). Ordnen Sie die Sätze den verschiedenen Bedeutungen (1–6) zu.

Wort

neutr., -s / -es, Wörter

neutr., -s / -es, -e

1. **einsilbige oder mehrsilbige selbstständige sprachliche Einheit mit einem bestimmten Bedeutungsgehalt** (*Wörter*)
ein einsilbiges, dreisilbiges, mehrsilbiges, kurzes, langes, zusammengesetztes, neues, veraltetes, mehrdeutiges, umgangssprachliches, fachsprachliches, fremdes, unbekanntes, schwieriges, derbes Wort [...]
2. **mündlich oder schriftlich formulierte, sinnvolle Äußerung, Bemerkung** (*Worte*)
das gesprochene, geschriebene, gedruckte Wort
er beherrscht sein Fach, spricht mehrere Sprachen, kennt sich in Literatur und Kunst aus, spielt Tennis und läuft Ski, mit einem Wort: er ist sehr vielseitig [...]
er sagte kein Wort dazu
denk an meine Worte!
du solltest auf sein Wort, seine Worte hören (du solltest dich nach dem, was er sagt, richten)
jmdn. bei seinem, beim Wort nehmen (von jmdm. verlangen, dass er das Gesagte, Versprochene ausführt)
jmd. steht für seine Worte ein
etw. in knappen Worten mitteilen
mit anderen Worten: ich soll dir 2 000 Euro borgen
nach Worten ringen
ein Schwall von leeren, nichtssagenden, tönenden Worten
3. **mündliche Darlegung, Äußerung von Gedanken zu einem bestimmten Thema vor einem bestimmten Publikum** (*ohne Plural; ohne Verkl.*)
sich (in einer Versammlung, Diskussion) zu Wort melden (durch Handzeichen zu erkennen geben, dass man zur Sache sprechen möchte)
4. **Zitat** (*Worte; ohne Verkl.*)
ein bekanntes, klassisches Wort
5. **Text** (*Worte; ohne Verkl.*)
das dichterische Wort
6. **(mündliches) Versprechen, (mündliche) Zusage, Ehrenwort** (*ohne Plural; ohne Verkl.*)
jmd. gibt sein Wort
zu seinem Wort stehen

1. Die Aussprache der Wörter „nichtsdestotrotz“ und „Eichhörnchen“ ist schwer.
2. Die Worte des Papstes haben uns beeindruckt.
3. Das Wörterbuch hat viele Wörter.
4. Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nie angeschaut haben. (A. von Humboldt)
5. Du hast mir doch dein Wort gegeben.
6. Vergiss nicht die Worte deines Vaters.
7. In diesem Text sind 120 Wörter.
8. Ich übergebe nun Frau Prof. Becker das Wort.
9. Wenn du etwas sagen möchtest, dann musst du dich (zu Wort) melden.
10. Er hat mir das Wort abgeschnitten.
11. Ein Mann, ein Wort.

Bedeutung

- 1
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

2 Bekannte Sprichwörter

Sprichwörter sind traditionelle, kulturelle Aussagen und drücken Lebenserfahrungen aus. In jeder Sprache gibt es sie. Zu den häufigsten Sprichwörtern im Deutschen gehören die folgenden. Ordnen Sie zu.

- | | | | |
|------------------------------|-----------------------|---|--|
| 1. Wer A sagt, | 8. Wer wagt, | a. <input type="checkbox"/> bestätigen die Regel. | h. <input type="checkbox"/> andere Sitten. |
| 2. Es ist nicht alles Gold, | 9. Wer zuletzt lacht, | b. <input type="checkbox"/> ist menschlich. | i. <input type="checkbox"/> ist schwer. |
| 3. Aller Anfang ^b | 10. Irren | c. <input type="checkbox"/> alles gut. | j. <input type="checkbox"/> kein Preis. |
| 4. Ohne Fleiß | 11. Kommt Zeit, | d. <input type="checkbox"/> lacht am besten. | k. <input type="checkbox"/> freut sich der Dritte. |
| 5. Ausnahmen | 12. Andere Länder, | e. <input type="checkbox"/> Schweigen ist Gold. | l. <input type="checkbox"/> vom Himmel gefallen. |
| 6. Es ist noch kein Meister | 13. Ende gut, | f. <input type="checkbox"/> muss auch B sagen. | m. <input type="checkbox"/> gewinnt. |
| 7. Wenn sich zwei streiten, | 14. Reden ist Silber, | g. <input type="checkbox"/> was glänzt. | n. <input type="checkbox"/> kommt Rat. |

3 Deutsche Wörter in anderen Sprachen

a Lesen Sie den nachfolgenden Sachtext. Aus welchen Bereichen stammen die deutschen Wörter? Ordnen Sie die Wörter und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

Ein Germanismus ist ein deutsches Wort, das in einer anderen Sprache als Lehnwort oder Fremdwort integriert wurde. Die meisten Wörter werden in eine andere Sprache übernommen, wenn in der fremden Sprache für dieses Wort kein passendes Äquivalent existiert. Im **Polnischen** finden wir beispielsweise die Wörter *ezelbryk* (← *Eselsbrücke*), *wihajsta* (← *wie heißt er?*, mit der Bedeutung ‚kleines Ding / Sache‘) und *nudle*. Das **Slowenische** hat aus dem Deutschen *erlaubati* (← *erlauben*), *tišlar* (← *Tischler*), *žemlja* (← *Semmel*) entlehnt. Im **Hebräischen** gibt es die Wörter *Gemut* (← *Gemüt*), *Gesheftmaker* (← *Geschäftsmacher*), *Fainshmeker* (← *Feinschmecker*) und *Strudel*, das auch der Namen für „@“ geworden ist, sehr wahrscheinlich aufgrund seiner Form. Seit einigen Jahren benutzen viele Bildungsbürger in den **USA**, gerade in New York (aus dem Jiddischen) deutsche Wörter wie *wunderbar*, *Pretzel* (← *Bre(t)zel*), *Strudel*, *Schadenfreude*. *Mensch* ist eine besonders nette und hilfsbereite Person, *Macher* ist eine Person, die sehr aktiv und selbstsicher ist. Im täglichen Gebrauch sind auch *rucksack*, *Kindergarden*, *Kaffeeklatsch* und *Gesundheit!* Im **australischen Englisch** finden wir *Oom pah pah music* (← *Humtata*, typischer Rhythmus bzw. Volksmusik auf dem Oktoberfest), *Krauts* (← *Sauerkraut*, Schimpfname für die Deutschen), im **südafrikanischen Englisch** *Abseiling* (← *abseilen*, Extremsportart) und *glühwein*, in **Namibia** *Bratkartoffeln* und *Brötchen*. In **Japan** wird das Wort *arubeito*

(← *arbeiten*) für besonders hartes Arbeiten verwendet, sowie *ederuwaisu* (← *Edelweiß*). 35
Im **Russischen** findet man *schtepsl* (← *Stöpsel*) und *buterbrot* (← *Butterbrot*), was dort jedoch nicht nur für ein mit Butter bestrichenen Brot steht, sondern ein belegtes Brötchen ohne Butter bedeutet. Das **Türkische** hat die dialektale Bezeichnung *Kumbir* (← *Grumbir*) für *Kartoffel* entlehnt, mit der Bedeutung einer mit verschiedenen Zutaten gefüllten Kartoffel. Im **Finnischen** kann man *Besservisser* (← *Besserwisser*) finden, und im **Französisch der Schweiz** 40 spricht man auch von *Neinsager*. Das **Spanische** hat *Weltanschauung* übernommen, das **Ungarische** *koffer* und *vicces* (← *witzig*) und sogar im **ägyptischen Arabisch** finden wir ein deutsches Wort: *ferkisch* (← *fertig*). 50
Das Adjektiv *kaputt* scheint eins der am häufigsten entlehnten Wörter zu sein. Im Amerikanischen Englisch hat es die gleiche Bedeutung wie im Deutschen, auch im kanadischen Französisch bedeutet es ‚etwas funktioniert nicht mehr‘. Im Französischen generell finden wir auch die Bedeutung ‚müde‘: ‚Ich bin kaputt‘ = ‚Ich bin müde‘. In die ehemalige deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika (heute Tansania) sind einige deutsche Begriffe eingewandert, die heute noch in der Landessprache Kiswahili gebräuchlich sind. Ein witziges Beispiel ist „nusu kaputt“. Die Bedeutung von „nusu“ ist „halb“ und der komplette Begriff bedeutet „Narkose“ (wörtlich: halb kaputt). 60
65

b Kennen Sie deutsche Wörter, die in Ihre Sprache integriert worden sind? Berichten Sie im Kurs, welche Bedeutung sie in Ihrer Sprache haben und wie man sie schreibt.





DaF kompakt – mehr entdecken

1 Sprache – Spielen – Lernen

Sie können Ihre Deutschkenntnisse spielerisch trainieren. Probieren Sie die Angebote (einer) der folgenden Seiten aus und tauschen Sie sich mit ihrem Partner/Ihrer Partnerin über Ihre Erfahrungen beim Spielen aus. Manche Spiele kann man auch gemeinsam spielen.

Allgemeine Sprachspiele:

<https://www.goethe.de/ins/pl/de/spr/ueb.html>

Serious Game: Das Geheimnis der Himmelsscheibe

www.lernen.goethe.de/spiele/lernabenteuer/himmelsscheibe/en

Filme zum Thema „typisch Deutsch“: Deutschlandlabor

www.goethe.de/deutschlandlabor

2 Über Sprache reflektieren: Relativsätze im Genitiv

Lesen Sie das Beispiel. Ergänzen Sie die Tabelle und vergleichen Sie im Kurs.

Deutsch	Englisch	andere Sprache(n)
1. der Mann, dessen Gedicht ich in der Zeitung las ...	1. the man whose poem I read in the newspaper ...	
2. die Frau, deren Gedicht ich in der Zeitung las ...	2. the woman whose poem I read in the newspaper ...	
3. das Mädchen, dessen Gedicht ich in der Zeitung las ...	3. the girl whose poem I read in the newspaper ...	
4. die Studenten, deren Gedichte ich in der Zeitung las ...	4. the students whose poem I read in the newspaper ...	

3 Miniprojekt: Vorlesewettbewerb

a Organisieren Sie einen Vorlesewettbewerb auf Deutsch.

Version A:

Jeder liest einen Text aus einem Buch seiner Wahl. Nennen Sie vor dem Lesen Titel und Autor Ihres Buches und erklären Sie kurz den inhaltlichen Zusammenhang zum vorbereiteten Textabschnitt. Dieser Textabschnitt sollte sich in einer Zeit von 3 Minuten vorlesen lassen.

Am Ende entscheidet der Kurs gemeinsam: Wer hat am ansprechendsten vorgelesen?

Tipp: Gut vorlesen bedeutet nicht, übertriebene schauspielerische Darbietungen vorzuführen; ebenso wenig wie auswendiges Abspulen von Sätzen. Entscheidend ist, dass Sie Ihren Textabschnitt sehr gut kennen, die richtige Betonung finden und möglichst ungekünstelt die Atmosphäre der Geschichte vermitteln können.

Version B:

Ihr Kursleiter/Ihre Kursleiterin wählt ein Buch aus (das die Kursteilnehmer/innen nicht kennen).

Alle lesen der Reihe nach den Text vor, der Kursleiter/die Kursleiterin beginnt. Am Ende der Runde entscheiden Sie gemeinsam: Wer hat am ansprechendsten vorgelesen?

b Welchen Sinn hat das Vorlesen? Finden Sie Argumente.

- ☐ Textverständnis, Eigenständigkeit und Medienkompetenz werden erweitert.
- ☐ Das Sprechen vor Publikum fördert das Selbstbewusstsein, die Präsenz und die Kommunikationsfähigkeit.
- ☐ Man lernt das aktive Zuhören und steigert sein Konzentrationsvermögen.
- ☐ ...

Der Börsenverein des Deutsch Buchhandels veranstaltet seit 1959 jährlich einen Vorlesewettbewerb für Kinder: www.vorlesewettbewerb.de

Deutsch in den DACH-Ländern

1 Deutsch ist unterschiedlich

Hören Sie folgende Wörter in den verschiedenen Aussprachevarietäten: D, A, CH. Was fällt auf?
Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie im Kurs.

 120–122

Bundesdeutsch

1. beim Abendessen
2. reden
3. Sonne
4. Haus
5. Häuser
6. bei der Post
7. die Katze im Garten
8. der Tipp
9. richtig

Österreichisches Deutsch

1. klingt anders ☐ gleich ☐
2. klingt anders ☐ gleich ☐
3. klingt anders ☐ gleich ☐
4. klingt anders ☐ gleich ☐
5. klingt anders ☐ gleich ☐
6. klingt anders ☐ gleich ☐
7. klingt anders ☐ gleich ☐
8. klingt anders ☐ gleich ☐
9. klingt anders ☐ gleich ☐

Schweizer Standarddeutsch

1. klingt anders ☐ gleich ☐
2. klingt anders ☐ gleich ☐
3. klingt anders ☐ gleich ☐
4. klingt anders ☐ gleich ☐
5. klingt anders ☐ gleich ☐
6. klingt anders ☐ gleich ☐
7. klingt anders ☐ gleich ☐
8. klingt anders ☐ gleich ☐
9. klingt anders ☐ gleich ☐

2 Akzentuierung

a Hören Sie folgende Wörter in den drei Varietäten und markieren Sie den Akzent.

 123–125

Bundesdeutsch

1. Büro
2. Journalist
3. Balkon
4. Kopie
5. ADAC
6. DVD
7. VW

Österreichisches Deutsch

1. Büro
2. Journalist
3. Balkon
4. Kopie
5. ADAC
6. DVD
7. VW

Schweizer Standarddeutsch

1. Büro
2. Journalist
3. Balkon
4. Kopie
5. ADAC
6. DVD
7. VW

b Wo ist hier der Akzent? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.



	Bundesdeutsch	Österreichisches Deutsch	Schweizer Standarddeutsch
1. Büro	letzte Silbe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
2. Journalist	letzte Silbe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
3. Balkon	letzte Silbe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
4. Kopie	letzte Silbe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
5. ADAC	letzter Buchstabe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
6. DVD	letzter Buchstabe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>
7. VW	letzter Buchstabe	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>	Akzent anders <input type="checkbox"/> gleich <input type="checkbox"/>

3 Ein Gedicht – dreimal anders

a Hören Sie das Gedicht rechts in den drei Varietäten: D, A, CH.
In welcher Reihenfolge hören Sie es? Notieren Sie: D, A, CH.

Vortrag 1 ☐ Vortrag 2 ☐ Vortrag 3 ☐

b Lesen Sie das Gedicht in 3a laut.

Es war eine Mutter,
die hatte vier Kinder,
den Frühling, den Sommer
den Herbst und den Winter.

 126–128

Der Frühling bringt Blumen,
der Sommer den Klee,
der Herbst, der bringt Trauben,
der Winter den Schnee.

Informationen zur Prüfung

Wenn Sie DaF kompakt neu B1 durchgearbeitet haben, können Sie Ihre Deutschkenntnisse mit der Prüfung Goethe- / ÖSD-Zertifikat B1 nachweisen. Die vier Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen werden in je einem Modul geprüft. Die Module können einzeln oder zusammen abgelegt werden. So sieht die Prüfung aus:

Fertigkeit	Teil	Prüfungsziel	Aufgabentyp	Zeit	Punkte
Lesen	1	Korrespondenz lesen	richtig / falsch		
	2	Information und Argumentation in Medientexten verstehen	Mehrfachauswahl (3-gliedrig)	65 Minuten (Lösungen werden innerhalb der Prüfungszeit auf Antwortbogen übertragen)	100 (Punkte x 3,33, Ergebnis gerundet)
	3	Zur Orientierung lesen (Anzeigen)	Zuordnung		
	4	Information und Argumentation in Kommentaren verstehen	ja / nein		
	5	Schriftliche Anweisungen verstehen (Gebrauchstexte)	Mehrfachauswahl (3-gliedrig)		
Hören	1	Informationen im Radio, Durchsagen, Anweisungen verstehen	richtig / falsch und Mehrfachauswahl (3-gliedrig)	ca. 40 Minuten (Lösungen werden nach dem Hören auf Antwortbogen übertragen; Zeit: 5 Minuten)	100 (Punkte x 3,33, Ergebnis gerundet)
	2	Als Zuschauer / Zuhörer im Publikum verstehen	Mehrfachauswahl (3-gliedrig)		
	3	Gespräche zwischen Muttersprachlern verstehen	richtig / falsch		
	4	Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen	Zuordnung		
Schreiben	1	Interaktion: Persönliche Mitteilung zur Kontaktpflege	beschreiben, begründen, einen Vorschlag machen		
	2	Produktion: Persönliche Meinung zu einem Thema äußern	beschreiben, begründen, erläutern, vergleichen, Meinung äußern	60 Minuten	100
	3	Interaktion: Persönliche Mitteilung zur Handlungsregulierung	sich entschuldigen, um etwas bitten, Alternative vorschlagen		
Sprechen	1	Interaktion: Gemeinsam etwas planen	Gemeinsames Planen anhand von 4 Leitpunkten	Vorbereitung (einzeln): 15 Minuten; Prüfung (Paarprüfung): ca. 15 Minuten	100
	2	Produktion: Kurzvortrag: Ein Thema präsentieren	Präsentation zu 5 vorgegebenen Folien		
	3	Interaktion: Über ein Thema sprechen, situationsadäquat reagieren	Fragen zur Präsentation stellen und darauf reagieren		

Bewertung: Pro Modul können maximal 100 Punkte erreicht werden. Ein Modul ist bestanden, wenn 60 % erreicht sind. Für die Module Lesen und Hören wird die Stufe B1 bestätigt, wenn mindestens 18 der 30 Aufgaben richtig gelöst wurden. Für die Module Schreiben und Sprechen müssen mindestens 60 % der möglichen Punktzahl erreicht werden.

Punktzahlen und Benotung (Punkte = Prozent):

100 – 90 Punkte = sehr gut
89 – 80 Punkte = gut

79 – 70 Punkte = befriedigend
69 – 60 Punkte = ausreichend

unter 60 = nicht bestanden

Die Module können, sofern es die organisatorischen Möglichkeiten am Prüfungszentrum erlauben, beliebig oft abgelegt bzw. wiederholt werden.

Lesen

65 Minuten

Lesen, Teil 1

ca. 10 Minuten

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 6 dazu.

Wählen Sie: Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)?

SophiasBlogtagebuch.de

Sonntag, 5. 5. 20...

Hallo, alle miteinander,

ich melde mich heute nicht wie üblich erst spät in der Nacht, sondern schon jetzt – ihr werdet gleich erfahren, warum ☺!

Ab Donnerstag war das Wetter endlich so gut, dass ich keine Ausrede mehr hatte: Ich musste Lina versprechen, mit ihr am Wochenende Rad fahren zu gehen. Doch vorher musste ich mein Rad aus dem „Winterschlaf“ holen: Gestern habe ich es ein bisschen geputzt, die Reifen aufgepumpt und auf manche Stellen einen Tropfen Öl gegeben – das war's auch schon.

Heute ging's gleich nach dem Mittagessen (für mich Langschläferin war es ja eigentlich das Frühstück!) los. Lina hatte in den letzten Tagen bestimmt schon trainiert, denn sie fuhr ziemlich schnell. Anfangs war es schwierig, bei ihrem Tempo mitzuhalten! Zum Glück hatte ich eine Wasserflasche dabei und meine Schreie „Trinkpause!“ haben Lina immer wieder zum Anhalten gebracht.

Wir waren bei dem schönen Wetter natürlich nicht allein unterwegs: Die Radwege waren voll von Eltern mit Kleinkindern (die gerade fahren lernten) und Jugendlichen, die besonders cool sein wollten ... und wir mittendrin! Weil wir uns beim Fahren natürlich unterhalten haben (Lina hat einen aufregenden neuen Job!), war ich irgendwann mit den Gedanken mehr bei ihr als auf der Straße. Und schon war es passiert: Ich hatte das Kind vor mir erst sehr spät bemerkt, bin ausgewichen und dabei an einen Baum gefahren. Das tat total weh! Ich habe mir den Unterarm und den Ellenbogen aufgeschürft, es hat sogar ein bisschen geblutet. Zum Glück hatte Lina Pflaster dabei – und es ist ja nicht viel passiert! Auch das Rad hat den Unfall gut überstanden und hat – so wie ich – nur ein paar kleine Kratzer abbekommen. Um mich von dem Schrecken zu erholen, haben wir gleich eine lange Pause gemacht.

Der Rückweg war dann mühsam, weil es eine längere Strecke bergauf ging. Außerdem hatten wir Gegenwind. Morgen habe ich bestimmt Muskelkater in den Beinen! Ich muss wohl noch ein bisschen trainieren, damit ich beim nächsten Mal besser mit Lina mithalten kann. Heute geh' ich früh ins Bett und verzichte aufs Fernsehen, der Tatort-Kommissar schafft's bestimmt auch ohne mich.

Auf bald

Sophia

Beispiel:

0 Sophia machte am Wochenende eine Radtour.

r	f
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1. Das Rad musste erst repariert werden.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

2. Lina brauchte viele Pausen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

3. Es waren viele andere Radfahrer unterwegs.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

4. Beim Fahren hatte Lina viel zu erzählen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

5. Sophias Rad ist kaputtgegangen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------

6. Sophia will trotz der Anstrengung bald wieder Rad fahren.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------